

Ueber die europäischen Arten der Gattung *Geomyza*.

Vom

Director Dr. *H. Loew* in Meseritz.

Fallén, welcher die Gattung *Geomyza* errichtete, hat 6 Arten in dieselbe gestellt. Von diesen gehören *Geom. combinata* und *tripunctata* zur Gattung *Balioptera*, *Geom. bipunctata* zur Gattung *Mycetaulus* und *Geom. nebulosa* zur Gattung *Diastata*, so daß nur *Geom. marginella* und *obscura* übrig bleiben. — Diese beiden Arten sind von späteren Autoren mit Unrecht in verschiedene Gattungen gestellt worden, während sie in der That in ihren plastischen Merkmalen so sehr übereinstimmen, daß sie mit vollem Rechte als typische Arten einer eigenen Gattung, welcher der Name *Geomyza* bleiben muß, angesehen werden können. Die Charactere der auf sie und ihre nächsten Verwandten beschränkten Gattung *Geomyza* sind folgende.

Außer den Borsten auf dem Scheitel finden sich jederseits am Seitenrande der Stirn zwei starke, hintereinander stehende, nach oben gerichtete Borsten. Fühler entweder ziemlich gerade vorgestreckt oder etwas nickend; die beiden ersten Glieder kurz und das zweite ohne vorwärtsgerichtete Borste; das dritte Glied kurz eiförmig oder ziemlich rundlich; die Fühlerborste kurz behaart. An jeder Seite des Mundrandes eine Knebelborste. Thoraxrücken auf seiner Mitte bis vorn hin beborstet; über den Mittelhüften stehen unterhalb der Längsnaht der Brustseiten zwei (nur bei *Geom. lurida* nur eine) starke Borsten. Schildchen vierborstig. Die Hülsader schmiegt sich nicht weit von ihrer Wurzel der ersten Längsader eng an und verschmilzt an ihrem Ende mit derselben vollkommen, so daß sie nicht gesondert in den Flügelrand mündet; die erste Längsader ist kurz und gegen ihr Ende hin mehr oder weniger ver-

dickt; die zweite Längsader ist nicht ungewöhnlich lang und am Ende mit der dritten Längsader nicht convergent, sondern etwas divergent; die kleine Querader steht etwas jenseit der Mündung der ersten Längsader; die hintere Querader ist dem Flügelrande nicht sehr genähert; Discoidalzelle von der ersten der beiden kleinen Wurzelzellen getrennt; die zweite derselben oder die Analzelle vorhanden, ebenso die sechste Längsader; der zweite Abschnitt des Vorderrands mit Borsten unter der gewöhnlichen Behaarung. Alle Schienen vor dem Ende der Oberseite mit einem aufgerichteten Borstchen.

Der Unterschied zwischen den Gattungen *Geomyza* und *Diastata* ist so erheblich, daß beide bei einiger Aufmerksamkeit gar nicht verwechselt werden können, wie folgende Nebeneinanderstellung einiger der wichtigsten Merkmale ersichtlich macht.

Geomyza.

Am seitlichen Stirnrande zwei aufwärtsgerichtete Borsten hintereinander.

Zweites Fühlerglied ohne vorwärtsgerichtete Borste.

Thorax auf seiner Mitte bis vorn hin beborstet.

Diastata.

Am seitlichen Stirnrande eine vorwärtsgerichtete Borste, eine zweite, aufwärtsgerichtete, neben ihr in weiterer Entfernung vom Stirnrande.

Zweites Fühlerglied (eine Art ausgenommen) mit vorwärtsgerichteter Borste.

Thorax auf seiner Mitte nur hinten beborstet.

Von den Gattungen *Balioptera* und *Opomyza* unterscheidet sich *Geomyza* durch die Anwesenheit von zwei statt einer Borste am seitlichen Stirnrande, durch das aufgerichtete Borstchen vor dem Ende der Oberseite aller Schienen, durch die nicht ungewöhnlich verlängerte und an ihrem Ende mit der dritten nicht convergirende zweite Längsader u. s. w., von *Opomyza* außerdem noch durch die Anwesenheit der Knebelborsten.

Herrn Zetterstedt's Auffassung der Gattung *Geomyza* ist eine unbrauchbare, da er die in ihrer Organisation sich weit von den echten *Geomyza*-Arten entfernenden *Balioptera*-Arten mit denselben zusammengeworfen hat. Daher kömmt es, daß der von ihm aufgestellte Character weder auf die einen, noch auf die andern paßt, sondern ein Gemisch aus Merkmalen von jeder von beiden ist. — Aus derselben Ursache entspringt die Unsicherheit, in welcher sich

Herr Zetterstedt hinsichtlich der Abgrenzung der Gattung *Geomyza* von den verwandten Gattungen befunden hat; sie zeigt sich darin, daß er eine echte *Geomyza* zu *Diastata* und eine andere zu *Anthomyza*¹⁾ gestellt hat. Eine ausführlichere Angabe über den Character der Gattung *Anthomyza* muß ich mir bis zu der beabsichtigten Besprechung der zu ihr gehörigen Arten versparen. Es möge hier die Bemerkung, daß *Anthomyza gracilis* Fall. als typische Art anzusehen ist, und die Nebeneinanderstellung einiger der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale beider Gattungen genügen.

Geomyza.

Das dritte Fühlerglied nur mit der gewöhnlichen ganz kurzen Pubescenz.

Thoraxrücken auf seiner Mitte bis vorn hin beborstet.

Unterseite der Vorderschenkel ohne borstenförmigen Dorn.

Schienen vor dem Ende der Oberseite mit aufgerichteten Borstchen.

Der zweite Abschnitt der Costa mit Borstchen unter der Behaarung.

Anthomyza.

Das dritte Fühlerglied mit ungewöhnlich langer Pubescenz.

Thoraxrücken auf seiner Mitte nur hinten beborstet.

Unterseite der Vorderschenkel mit borstenförmigem Dorn oder doch einer ihn vertretenden starken Borste.

Schienen vor dem Ende der Oberseite ohne aufgerichteten Borstchen.

Der zweite Abschnitt der Costa ohne Borstchen unter der Behaarung.

Bei den meisten *Geomyza*-Arten sind die Vorderbeine zum größeren oder kleineren Theile schwarz gefärbt. Um in der Unterscheidung und Bestimmung der Arten nicht zu irren, muß man nicht übersehen, daß die Ausdehnung dieser schwarzen Färbung bei den meisten Arten ziemlich veränderlich und bei den Männchen in der Regel geringer als bei den Weibchen derselben Art ist.

1. *Geom. marginella* Fall. ♂ & ♀. — *Ex luteo cinerea, thorace fusco-lineato, abdomine nigro, alis nigris vittâ disci guttis-que duabus permagnis subapicalibus albidis.* — Long. corp. 1—1 $\frac{1}{6}$ lin., long. al. 1—1 $\frac{1}{6}$ lin.

¹⁾ Herr Zetterstedt verwirft den von Fallén gewählten Namen *Anthomyza* ohne hinreichenden Grund und führt dafür den Namen *Anthophilina* ein.

Geomyza.

17

Syn. *Geomyza marginella* Fall., Geomyz. 3. 5.*Opomyza marginella* Meig., Syst. Besch. VI. 104. 6.*Geomyza marginella* Zett., Ins. Lapp. 774. 3.; Dipt. Scand. VI. 2532. 6.

Stirn ochergelb, zuweilen fast rothgelb, das Scheiteldreieck und der Seitenrand von fast weißlicher Bestäubung hellgrau. Fühler rothgelb, das dritte Glied gewöhnlich zum größten Theile gebräunt. Gesicht und die breiten Backen weißlich. Thorax gelbgrau oder mehr bräunlichgrau, in mancher Richtung von weißlicherem Ansehen; auf dem Rücken desselben zeigen sich drei deutliche, einander genäherte, linienförmige Längsstriemen von bräunlicher Farbe und jederseits in der Nähe des Seitenrands noch eine ähnliche, aber minder deutliche. Die Färbung der Brustseiten ist gewöhnlich mehr bräunlichgelb; an ihrem Oberrande zeigt sich eine schmale bräunliche Längsstrieme, weiter unten gewöhnlich die Spur einer zweiten. Schildchen grau, auf der Mitte bräunlich. Hinterleib gleißend schwarz, obenauf mit dünner, nur bei gänzlich von vorn einfallender Beleuchtung bemerkbarer, am umgeschlagenen Seitenrande und auf dem Hypopygium des Männchens mit dichter grauer Bestäubung. Beine lehmgelb, Vorderschenkel und Vorderfüße braunschwarz, letztere gegen ihr Ende hin zuweilen viel weniger dunkel. Flügel mit Ausnahme der weißgelblichen Basis geschwärzt; der größte Theil der Discoidalzelle wird von einer gegen ihr Ende hin breiter werdenden weißlichen Längsstrieme ausgefüllt; in der ersten Hinterrandszelle liegt über der Mitte des letzten Abschnitts der vierten Längsader ein sehr großer eiförmiger weißlicher Tropfen; unmittelbar unter ihm in der zweiten Hinterrandszelle findet sich ein noch erheblich größerer, welcher den Hinterrand des Flügels beinahe erreicht; außerdem findet sich in der Submarginalzelle ein ziemlich ausgewaschener Streifen, welcher bis zu den hellen Tropfen hinreicht, und der Zwischenraum zwischen der dritten und vierten Längsader ist bis zum Ende der Längsstriemen ebenfalls sehr ausgewaschen; die auf der Mitte der Discoidalzelle stehende kleine Querrader hat keine dunklere Säumung.

Im nördlichen und mittleren Europa eben nicht selten.

Anmerkung. Fallen's Beschreibung paßt sehr gut. Meigen und Zetterstedt schreiben dem Thoraxrücken zwei dunkle Striemen zu, während er stets fünf linienförmige bräunliche Striemen hat, von denen die in der Nähe des Seitenrands befindlichen undeutlicher zu sein pflegen. — Da es keine zweite Art mit ähnlicher Flügel-

zeichnung bei uns giebt, ist es nicht zweifelhaft, daß Meigen wie Zetterstedt dieselbe Art vor sich gehabt haben und daß ihre Angabe über die Thoraxzeichnung unrichtig ist.

2. *Geom. obscurella* Fall. ♂ & ♀. — *Ex luteo cinerea, thoracis dorso non lineato, abdomine nigro nitido, alarum costâ venisque transversis latissime nigro-limbatis, harum mediâ a cellulae discoidalis apice quam a basi latius distante.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{4}$ lin.

Syn. *Geomyza obscurella* Fall., Geomyz. 4. 6.

? *Opomyza maculata* Macq., Suit. a Buff. II. 558. 15.; Meig., Syst. Besch. VII. 381. 34.

Diastata obscurella Zett., Dipt. Scand. VI. 2540. 5.

Stirn gelb, das Scheiteldreieck gelbgraulich, der Seitenrand weißlich. Fühler ochergelb, das dritte Glied gewöhnlich zum größten Theile braun. Das Gesicht und die breiten Backen weißlich. Oberseite des Thorax gelbgraulich, am Seitenrande ziemlich weißlich, nicht linirt. Schildchen von derselben gelbgraulichen Färbung. Brustseiten mehr hell aschgraulich. Hinterleib glänzend schwarz, am umgeschlagenen Seitenrande und auf dem Hypopygium des Männchens mit deutlicher grauer Bestäubung. Beine lehmgelb; die Vorderschenkel auf dem größten Theile der Außenseite und sonst wenigstens am Ende braunschwärzlich gefärbt, häufig auch die Hinterschenkel und zuweilen selbst die Mittelschenkel gegen das Ende hin ziemlich stark gebräunt. — Bei dem Weibchen sind die Vorderfüße braun, bei dem Männchen gewöhnlich nur gegen die Spitze hin gebräunt; auch die hinteren Füße zeigen gewöhnlich an der Spitze eine deutliche Bräunung; nur bei nicht ganz ausgefärbten Männchen habe ich öfters die ganzen Beine blafslehmgelblich gefunden. Die Wurzel der Flügel ist weißgelblich, die übrige Fläche derselben grau gefärbt; am Vorderrande ist sie mehr schwärzlich grau und an der Mündung der ersten Längsader schwärzlich; die hintere Querader hat eine breite schwarze Säumung; die kleine Querader steht stets erheblich vor der Mitte der Discoidalzelle und ist in ansehnlicher Ausdehnung von schwärzlicher Färbung umgeben, welche sich auch auf die Basis der Submarginal- und Discoidalzelle sowie auf den größten Theil der vordersten Basalzelle ausbreitet, aber nirgends scharf begrenzt ist; die sechste Längsader ist sehr dunkel gefärbt und nur wenig abgekürzt; die dornartigen Borstchen an der Costa sind nicht sehr zahlreich, aber verhältnißmäßig lang.

Diese Art ist in Mitteleuropa recht häufig und im nördlichen Europa, wie es scheint, wenigstens nicht selten.

Anmerkung. Die Bestimmung der eben beschriebenen Art hat einige Schwierigkeit. — Fallen's Beschreibung von *Geomyza obscurella* paßt im Ganzen sehr gut, auf dieselbe, enthält aber eine durchaus nicht zutreffende Angabe, indem er die Fühlerborste „*sub-plumata*“ nennt, während sie stets nur mit sehr kurzer Pubescenz besetzt ist. Auch Meigen hat in der Beschreibung seiner *Diastata obscurella*, welche er für die Fallen'sche *Geomyza obscurella* hält, dieses Merkmal, weicht aber darin von Fallen's Angaben ab, daß er der kleinen Querader keine dunkle Säumung zuschreibt. Zetterstedt endlich schreibt der *Geomyza obscurella*, welche er für die typische Fallen'sche Art erklärt, eine „*seta nudiuscula*“ zu; im Uebrigen stimmt seine Beschreibung mit Fallen's Angaben und läßt unsere Art nicht verkennen. Der erste sichere Punkt, welchen wir gewinnen, ist also der, daß *Geomyza obscurella* Zett. die bei uns häufige Art ist. Da Fallen's Beschreibung in allem Uebrigen sehr gut auf unsere Art paßt, und da Zetterstedt seine *Geom. obscurella* für unzweifelhaft einerlei mit *Geom. obscurella* Fall. hält, so ist der Schluß erlaubt, daß Fallen's Angabe über die Beschaffenheit der Fühlerborste falsch sein werde und daß seine Beschreibung von *Geom. obscurella* wirklich auf unsere Art zu beziehen sei. — Ein Gleiches läßt sich von Meigen's Beschreibung seiner *Diast. obscurella* nicht ohne Weiteres sagen. Es scheint nämlich nach dem Angeführten ziemlich klar, daß er, durch Fallen's Angabe über die Fühlerborste geleitet, dessen *Geom. obscurella* in einer andern Art mit nicht schwarz gesäumter kleiner Querader, also wahrscheinlich in einer *Diastata* gesucht habe. Diese Ansicht wird durch zwei Umstände fast zur vollkommenen Gewissheit erhoben; der eine Umstand ist der, daß Meigen's Abbildung von *Diastata obscurella* wirklich eine Fliege vom Habitus einer *Diastata* und keiner *Geomyza* darstellt, deren Queradern wie bei *Diastata*, aber nicht wie bei *Geomyza* gestellt sind, und deren kleine Querader keine dunkle Säumung zeigt; der andere Umstand ist der, daß Meigen's Beschreibung und Abbildung von *Diastata obscurella* in allen Punkten vollkommen auf eine der in Deutschland häufigsten *Diastata*-Arten paßt, welche von Meigen sonst nicht beschrieben worden ist. — Wenn sich, wie Herr Schiner in seiner Fauna angiebt, in der Winnertz'schen Sammlung ein Exemplar der *Geom. obscurella* findet, welches Meigen selbst als *Diast. obscurella* bestimmt hat, so beweist dies eben nicht mehr, als daß er dieses Exemplar falsch

bestimmt hat. Aus dieser späteren Verwechselung der Fallen'schen *Geom. obscurella* mit seiner *Diast. obscurella* erklärt es sich wohl auch, daß in Meigen's Werke sich keine Beschreibung der Fallen'schen Art findet; die einzige Beschreibung, welche man auf sie zu beziehen allenfalls geneigt sein könnte, ist die von *Opom. modesta*; die Angabe, daß die Queradern „dunkel“ seien, würde eine solche Deutung nicht hindern, da Meigen auch bei andern *Opomyza*-Arten „dunkelgesäumte“ Queradern schlechthin „dunkel“ nennt; da er aber die Färbung der *Opom. modesta* in der Diagnose aschgrau nennt, und eine abweichende Färbung ihres Hinterleibs in der Beschreibung nicht erwähnt, da er ferner die Fühlerborste kurz gesiedert nennt und endlich die Größe auf $1\frac{1}{2}$ Linie angiebt, so ist es höchst unwahrscheinlich, daß seine *Opom. modesta* unsere Art sei. — Die Beschreibung, welche Macquart von seiner *Opom. maculata* giebt, paßt auf hellgefärbte Männchen gegenwärtiger Art vollkommen; da sie eben nur auf solche paßt, so halte ich es zwar für höchst wahrscheinlich, aber nicht für vollkommen gewiß, daß sie nach solchen Männchen gemacht sei. Als wahrscheinliches Synonym hätte auch noch Macquart's *Opom. fuscipennis* citirt werden können; ich würde gar nicht den geringsten Zweifel haben, daß sie nach dem Weibchen gegenwärtiger Art gemacht sei, wenn in ihr nicht stände: „front fauve, postérieurement noir“; bei *Geom. obscurella* ist das Scheiteldreieck stets grau und der obere Theil der Stirn nie schwarz, — Ob Herr Macquart's Angabe ungenau ist, oder ob er wirklich eine ähnliche Art mit schwarzem Scheitel gekannt hat, wird schwer zu entscheiden sein; mir scheint Ersteres wahrscheinlicher. —

3. *Geom. approximata*, nov. sp. ♂ & ♀. — *Ex luteo cinerea, thoracis dorso non lineato, abdominis ex fusco nigri et opaci lateribus albicantibus, alarum limbo costali latissimo nigricante, venarum transversalium limbis mediocribus nigris.* — Long. corp. $1-1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1-1\frac{1}{6}$ lin.

Der vorigen Art so ähnlich, daß sie sehr leicht mit derselben verwechselt werden kann, und daß die Angabe der Unterschiede zur Kenntlichmachung derselben vollkommen ausreicht. Der auch bei ihr schwarze Hinterleib erscheint, wenn man ihn in schräger Richtung betrachtet, schwarzbraun, bei jeder Betrachtungsweise aber vollkommen matt; die weißliche Bestäubung am Seitenrande desselben und auf dem Hypopygium ist heller und viel auffallender.

Die Flügelbasis ist mehr lehmgelblich, also dunkler, und contrastirt deshalb weniger gegen die graue Färbung der übrigen Flügelfläche; die kleine Querader steht ungefähr auf der Mitte der Discoidalzelle, bei einzelnen Exemplaren wohl auch etwas vor der Mitte derselben, aber nie so weit vor ihr wie bei *Geom. obscurella*; die schwärzliche Säumung derselben ist nur sehr mäßig breit und dehnt sich in den benachbarten Zellen keineswegs weiter nach der Flügelbasis hinaus; die schwarze Säumung der hinteren Querader ist weniger breit, als bei *Geom. obscurella*, und die sechste Längsader weniger geschwärzt. Die Borsten an der Flügelrippe sind etwas zahlreicher aber kürzer. — Alles übrige, auch der Unterschied in der Färbung der Vorderfüsse beider Geschlechter, ganz wie bei *Geomyza obscurella*.

Im südlichen Italien und auf Sicilien häufig.

Anmerkung. Zeller fing zugleich mit den oben beschriebenen Exemplaren dieser Art eine ganze Anzahl Männchen von nur etwa $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ Linien Länge, bei denen die ganzen Vorderbeine gelblich gefärbt und die Queradern der Flügel schmaler gesäumt sind. Bei den meisten derselben ist auch die grauschwärzliche Trübung am Vorderrande der Flügel schwächer und die dunkle Säumung der kleinen Querader sehr verloschen. Ich habe sehr lange vermuthet, dafs sie einer eigenen Art angehören möchten, namentlich da mir die Pubescenz ihrer Fühlerborste etwas länger, als bei den oben beschriebenen Männchen zu sein schien. — Eine nochmalige Untersuchung macht mir den Unterschied in der Länge der Pubescenz der Fühlerborste zweifelhaft, auch finde ich auf der Außenseite der Vorderschenkel des einen Exemplars eine grauschwärzliche Strieme; ich wage es deshalb nicht, dieselben für eine eigene Art zu halten. —

4. *Geom. canescens*, nov. sp. ♀. — *Canu, thoracis vittis duabus tenuibus subfuscis, pedibus anticis praeter imam femorum basim atris, posterioribus flavis, alarum subcinerascentium costâ nigro-limbata*. — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{7}{12}$ lin., long. al. $\frac{7}{12}$ lin.

Stirn rothgelb, auf dem Scheitel von weißlicher Bestäubung hellgran, am Augenrande fast weißlich; die rothe Farbe derselben geht in der Nähe der grauen Färbung des Scheitels mehr oder weniger in das Schwarze über. Fühler gelbroth, das ziemlich grofse dritte Glied fast ganz braun, auch die beiden ersten Glieder an der Außenseite etwas gebräunt. Gesicht und Backen weißlich, letztere

erheblich schmaler als bei den vorhergehenden Arten. Thorax von weißlicher Bestäubung auf dunkeltem Grunde weißgrau, auf der Oberseite mit zwei sehr deutlichen, einander etwas genäherten, schmalen, bräunlichen Längsstriemen, welche nur vorn ein kleines wenig verkürzt sind. Am Oberrande der Brustseiten findet sich eine sehr auffallende schwarzbraune Längsstrieme, welche gegen ihr Hinterende hin etwas breiter wird. Schildchen mit dem Thorax gleichfarbig. — Die Färbung des Hinterleibs stimmt mit der des Thorax überein, doch ist sie auf der Mitte der Oberseite desselben etwas dunkler und erscheint daselbst, wenn man sie von hinten her betrachtet, matt schwarzbraun. Alle Hüften und die hinteren Beine gelb; die Vorderbeine tiefschwarz mit hellgelblicher Schenkelwurzel. Flügel graulich glasartig mit lehmgelben Adern, doch die erste und zweite Längsader gegen ihre Spitze hin allmählig schwarz werdend; die Costa schwarz, von der Mündung der ersten Längsader an mit einem schwärzlichen Saume, welcher etwa die halbe Breite der Marginalzelle einnimmt und sich vor dem Ende derselben ganz allmählig verliert; die kleine Querader steht wenig vor der Mitte der Discoidalzelle; die dornartigen Borsten der Costa sind sehr klein, doch deutlich.

Ich habe diese schöne Art nur einmal im Juli in Schlesien angetroffen.

5. *Geom. frontalis* Fall. ♂ & ♀. — *Cinerea, alis dilutissime et aequaliter ex cinereo lutescentibus, femoribus anticis maris semper, tibiis anticis interdum nigris, pedibus anticis foeminae totis nigris*. — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Syn. *Anthomyza frontalis* Fall., Agrom. 7. 1.

Opomyza frontalis Meig., Syst. Besch. VI. III. 24.

Leptomyza frontalis Macq., Suit. II. 581.

Anthophilina frontalis Zett., Dipt. Scand. VII. 2698. 6.

Stirn gelb, Scheiteldreieck aschgrau, die Seitenränder der Stirn, das Gesicht und die schmalen Backen weißlich. Fühler gelb, das dritte Glied entweder zum großen Theile braun, oder doch oben mit einem braunen Flecke, selten ganz gelb. Thorax und Hinterleib aschgrau; auf der Oberseite des Thorax bemerkt man zuweilen eine überaus verloschene Spur bräunlicher, linienförmiger Längsstriemen, während am Oberrande der Brustseiten fast immer eine braune Längsstrieme sichtbar ist; die Mitte der Oberseite des Hinterleibs erscheint bei einzelnen Exemplaren etwas dunkler und etwas gebräunt. Die Hüften und die Hinterbeine gelb; die Vorderbeine

des Weibchens sind mit alleiniger Ausnahme der äußersten Wurzel der Schenkel schwarz gefärbt, doch ist zuweilen die Unterseite der Schienen heller; bei den in Deutschland gefangenen Männchen meiner Sammlung sind die Vorderschenkel mit Ausnahme der äußersten Wurzel schwarz, die Vorderschienen und Vorderfüße aber gelblich, nur die äußerste Spitze der ersteren auf ihrer Unterseite in geringer Ausdehnung und der größte Theil der Unterseite des ersten Gliedes der letzteren geschwärzt; unter den italienischen Männchen befinden sich auch solche, bei welchen die Vorderschienen mit Ausnahme der alleräußersten Wurzel und Spitze schwarzbraun sind. — Flügel mit aus dem Grauen in das Lehmgelbe ziehender, gleichmäßiger, oder doch gegen den Vorderrand hin kaum etwas stärkerer Trübung und mit lehmgelben Adern; die Costalader wenig dunkler; die kleine Querader steht gewöhnlich ungefähr auf der Mitte der Discoidalzelle, ist aber in ihrer Stellung ziemlich veränderlich, so daß sich sowohl Exemplare, bei denen sie vor, als solche, bei denen sie hinter der Mitte der Discoidalzelle steht, finden; die sechste Längsader ist nur wenig abgekürzt, aber gegen ihr Ende hin recht unscheinbar.

Geom. frontalis scheint ziemlich über ganz Europa verbreitet zu sein.

Anmerkung. Die angeführten Citate halte ich alle für vollkommen sicher. Auffallend ist es, daß die Stellung, welche dieser Art durch ihre plastischen Merkmale angewiesen wird, bisher völlig verkannt worden ist.

6. *Geom. pedestris*, nov. sp. ♂ & ♀. — *Cinerea*, *pedibus validiusculis luteis, femoribus anticis, tibiærum anticarum apice et ultimo tarsorum omnium articulo in utroque sexu nigris, metatarso postico maris incrassato et ex fusco nigro, tarsis anticis foeminae totis nigris*. — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Stirn gelb; Scheiteldreieck aschgrau. der Seitenrand weißgelblich. Fühler gelb. Gesicht und die schmalen Backen weißgelblich. Thorax und Hinterleib aschgrau; auf der Oberseite des Thorax bemerkt man zwei ziemlich undeutliche genäherte Striemen von bräunlicher Farbe und gewöhnlich jederseits in der Nähe des Seitenrands noch eine ähnliche; am Oberrande der Brustseiten liegt eine deutliche braune Strieme. Die Mitte der Oberseite des Hinterleibs ist etwas dunkler und merklich gebräunt. Vorderhöften gelblich; Mittel- und Hinterhöften schwarzgrau. Beine ziemlich kräftig, gelb;

Vorderschenkel verhältnißmäfsig dick, schwarz, kaum die äußerste Spitze und Wurzel gelblich; Vorderschienen an der Spitze geschwärzt, besonders auf der Innen- und Unterseite; bei dem Weibchen hat diese Schwärzung eine etwas gröfsere Ausdehnung, als bei dem Männchen; die Vorderfüsse des Weibchens sind schwarz, die des Männchens dagegen gelb mit schwarzem Endgliede; an den Mittel- und Hinterfüsen ist bei beiden Geschlechtern das letzte Glied schwarz gefärbt; ausserdem ist bei dem Männchen das erste Glied der Hinterfüsse ansehnlich verdickt und braunschwarz gefärbt, während es bei dem Weibchen von gewöhnlichem einfachen Baue und, wie die nächstfolgenden Glieder, gelblich gefärbt ist; nicht selten hat bei dem Männchen auch noch ein Theil des zweiten Gliedes der Hinterfüsse eine braunschwarze Färbung. Flügel mit aus dem Grauen in das Lehmgelbe ziehender, völlig gleichmäfsiger Trübung und mit lehmgelben Adern: die kleine Qnerader steht ungefähr auf der Mitte der Discoidalzelle, doch ist ihre Stellung auch bei dieser Art etwas veränderlich; die sechste Längsader ist zwar nur wenig abgekürzt, aber das Ende derselben höchst unscheinbar.

Ich fing diese Art auf Rhodus und mehreren der griechischen Inseln; neben einer gröfseren Anzahl von Männchen befinden sich jetzt nur noch zwei Weibchen in meiner Sammlung.

7. *Geom. lurida*, nov. sp. ♀. — *Ex fusco cinerea, scutello, segmentorum abdominalium singulorum margine postico pedibusque luteis, alis aequaliter ex cinereo lutescentibus, venâ longitudinali sextâ integrâ.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Stirn gelb, das kleine Scheiteldreieck aschgrau, die Seitenränder fast weifslich. Die Borsten auf dem Scheitel, sowie die obere der beiden am Seitenrande der Stirn stehenden Borsten auffallend lang, die untere der letzteren kürzer als gewöhnlich. Fühler lebhaft gelb, am Ende leider verletzt. Das Gesicht und die ziemlich schmalen Backen weifslich. Die Knebelborsten ganz auffallend lang. Die Oberseite des Thorax mehr bräunlich aschgrau, als gelblich aschgrau, die Behaarung derselben etwas kürzer als gewöhnlich, die Borsten aber auffallend lang. Brustseiten aschgrau, doch so, dafs die schwarzbraune Grundfarbe sich mehr bemerklich macht; unten zwischen den Hüften ist die Grundfarbe lehmgelb. Von den beiden charakteristischen Borsten, welche sich bei den *Geomyza*-Arten oberhalb der Mittelhüfte, aber unterhalb der Längsnaht der Brustseiten finden, ist die hintere auffallend lang, die vordere aber sehr kurz.

so daß sie leicht übersehen werden kann. Schildchen lehmgeblich, auf seiner Oberseite mehr gelbgrau; alle vier Borsten desselben von großer Länge. Hinterleib schmaler als bei den anderen Arten, und am Ende lang zugespitzt, was bei keiner der anderen Arten der Fall ist; die Farbe desselben ist schwarzbraun, mit sehr dünner und undeutlicher weißgraulicher Bereifung, welche ihm ein matt gleisendes Ansehen giebt; die einzelnen Abschnitte desselben haben einen schmalen, schmutzig lehmgelben Hinterrandssaum. Beine lehmgelb; Vorderfüße braun, die hinteren gegen das Ende hin gebräunt; Mittel- und Hinterschenkel haben ungefähr auf dem letzten Drittel ihrer Vorderseite eine auffallend lange Borste, auch zeichnet sich die aufgerichtete Borste vor dem Ende der Oberseite der Schienen durch ihre Länge aus. Flügel verhältnismäßig groß, gleichmäßig gelbbraunlich getrübt, mit bräunlich-lehmgelben Adern; die kleine Querader steht nur wenig vor der Mitte der Discoidalzelle; die sechste Längsader erreicht den Flügelrand vollständig, was bei keiner anderen mir bekannten *Geomyza* der Fall ist; auch die siebente Längsader ist vorhanden, aber abgekürzt; die Borstchen der Costa sind wenig zahlreich, haben aber eine ansehnliche Länge.

Nur einmal das Weibchen im Juli in der Grafschaft Glatz gefangen.

Anmerkung. Obgleich ich von dieser Art nur ein einzelnes, noch dazu an den Fühlern verletztes Weibchen besitze, konnte ich sie doch nicht übergehen, da sie von allen übrigen Arten in auffälliger Weise abweicht und recht wohl geeignet ist, als Typus einer eigenen, von *Geomyza* abzusondernden Gattung angesehen zu werden, zu deren Errichtung es dann Zeit sein wird, wenn die Zahl der bekannt gemachten *Geomyza*-Arten eine größere geworden sein wird. Die hauptsächlichsten Merkmale, durch welche sich *Geom. lurida* von den anderen mir bekannten Arten ihrer Gattung unterscheidet, sind 1) die auffallende Länge aller Borsten bei verhältnismäßig geringer Länge der übrigen Behaarung; 2) die den Flügelrand vollkommen erreichende sechste Längsader und die Anwesenheit der auf sie folgenden Anal- oder siebenten Längsader.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift
\(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche
Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: Über die europäischen Arten der Gattung Geomyza. 14-25